

Ostern kommt mitten ins Leben: Angeschwindigkeit und doch unerwartet. Die Bibel spricht von der Fülle der Zeit (Eph 1,10). Für uns ist das Leben voll von Ereignissen: Nachrichten über die Geburt eines Menschen, über die Schenkung eines lieben Verwandten, über die Liebe zweier Menschen, über den Tod eines Freundes, über die Taufe junger Menschen. Ein Blick in die Mitteilungen unserer Mobiltelefone zeigt uns, wie dicht Freude und Leid aufeinanderfolgen.

Ostern kommt mitten ins Leben auf Initiative unseres Gottes, er sendet seinen Sohn in die Fülle der Zeit: Nicht, weil wir es uns erzwingen könnten, nicht weil wir es uns anproben haben, sondern um seines heiligen Namens willen: Gott ist der „Ich-bia-da“ in Freude und Leid. Gott wohnt mitten unter uns: „Ich sende euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ (Ez 36,26)

Auch wenn Ostern allein aus Gottes Kraft kommt, so ist es doch kein Monolog. Kard König im Interview (ausgestrahlt im ORF, Karwoche 2018): „Verpiss nicht die Kraft der persönlichen Freiheit!“

Die Lesungen der Osternacht, in der Mitte der Osternacht sind ein ewiges Spiel - ein Spiel zwischen Gott und Mensch, zwischen Schöpfer und Schöpfung.

Im Buch Genesis antwortet die Schöpfung, weil sie auf Gottes Wort hin entsteht, wächst und erblüht. Die Israeliten ziehen aus Ägypten, aus der Sklaverei. Im Hin- und Her des Hoffens und Verzweifels weist ihnen Gott in der Wolke und im Feuer den Weg. Das ist Spiel - auf Ihn hören, Ihn antworten, Ihn vertrauen! Dann werden wir mit Ihm leben.

Ist das ein schwacher Trost?

Der Engel sagt im leeren Grab zu Maria aus Magdala,
Martha, der Mutter des Jakobus, und Salome:

„erschrecht nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret,
den gekreuzigten.“ (Mk 16, 6)

Wir suchen nur den Ostertag nicht aus,
er kommt mitten ins Leben.

Nehmen wir Ostern an. Gott möge uns führen.

„Er ist auferstanden.“ (Mk 16, 6)

Christus ist wahrhaft auferstanden - mitten unter uns.

Amen